



## Engagementnachrichten 8/ 2022

Rettung des Engagements, Citizen Science, Klima-Engagement, Freiwillige auf der ganzen Welt, Tag der Nachbarn, startsocial, Zeitenwende, Prinzipien statt Ähnlichkeit

### **„Rette (sich), wer kann.“**

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

in Zeiten multipler Ungewissheiten und Risiken ist eines jedoch sicher:

Viele Freiwillige und ihre Förder:innen kommen an ihre Grenzen. Sei es psychisch, physisch, zeitlich, materiell – oder alles zusammen.

Mancherorts lässt die Spenden- und Engagementbereitschaft für geflüchtete Ukrainer:innen nach. Nichts Besonderes, eher wie immer, wenn der Hype rum ist. Doch steht zu befürchten: Die vorhandenen Aufgaben konzentrieren sich bei den noch verfügbaren Menschen. Überforderung vorprogrammiert.

Man könnte mit den Schultern zucken und sagen: In Krisensituationen ist Spaß im Engagement halt keine passende Kategorie. Alles hinschmeißen, wenn das die Not erhöht, ist nicht. Für Komfortzonen fehlen die Spielräume. Freiwillige im Hamsterrad, ihr Management macht Pause.

Oh je, könnten Sie sagen, das ist jetzt aber arg übertrieben und schwarzgemalt?! Recht haben Sie. Alles kein Grund, sich zu ergeben – sondern organisatorisch gegenzusteuern.

- „Rette sich, wer kann“ ist laut Wikipedia der „Befehl an eine Schiffsbesatzung, wenn koordinierte Rettungsmaßnahmen abgeschlossen oder aussichtslos geworden sind“.

Dauerüberforderte Freiwillige geben den Befehl sich selbst. Koordinieren lässt sich aber immer etwas. Bleiben wir bei den Seefahrer:innen: Auf der Sea Watch, das Schiff, das Geflüchtete in Seenot rettet, soll es regelmäßige Runden geben, in denen die Besatzung von sich berichtet; jede:r Einzelne. Merken die anderen, jemand driftet ab, greifen sie ein.

Zusammen auf einem Schiff macht es das leichter, denn ein Blick nach draußen zeigt an: Hier kommen wir nur gemeinsam durch. Im Alltag auf dem Festland (und erst recht

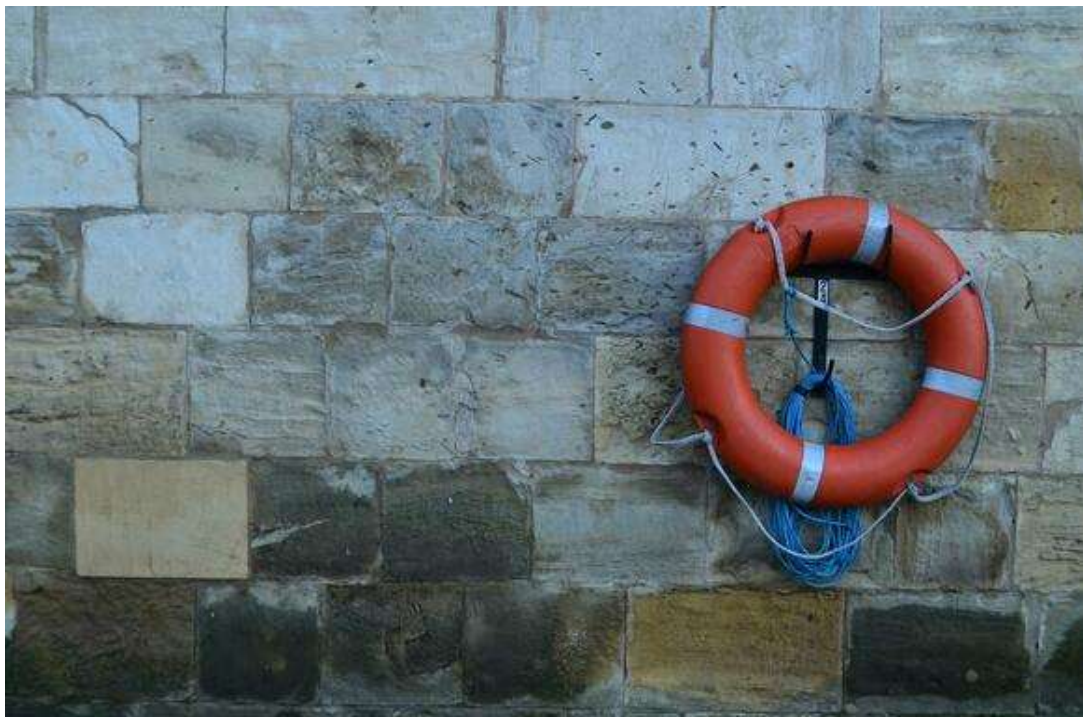
räumlich verteilt an den Monitoren) gerät alles schneller aus dem Blick.

Wenn wir diverse Einsichten nicht zuletzt aus den letzten bagfa-Veranstaltungen zusammenfassen (etwa mit Rudi Piwko und kürzlich Katja Jäger), halten wir für sicher:

- Für Ausnahmesituationen braucht es Notfallpläne.
- Es braucht Chefs und/oder Ansager:innen, die die Ausnahme erkennen, ausrufen und danach handeln. (Insofern müsste man den Spruch abwandeln zu: „Rette, wer kann“.)
- Notfallmodus bedeutet: Priorisieren, aufs Wesentliche konzentrieren.
- Jede:r muss sich (gesehen) fühlen. Jede:r braucht Antworten auf ihre:seine empfundene Lage.
- Dafür braucht es geschützte Räume.
- Wenn die Realität krass ist – bloß nicht schönreden.
- Sich zu schützen bedeutet im Alltag immer: viele kleine Schritte gehen. Erst recht wenn die Aufgaben einen Marathon verlangen.

Klingt alles wohlweislich und ist schwer in den Alltag zu übertragen? In jedem Fall. Das ist schon eine der Übungen, um die von Katja Jäger angesprochene Ambiguitätstoleranz zu entwickeln, die Fähigkeit, Spannungen und Widerstrebendes auszuhalten.

Und hier noch weniger dramatische Hinweise.



### Wettbewerb: Die Welt auch durch bürgerschaftliches Engagement erforschen

Wissenschaft ist, menscheitsgeschichtlich betrachtet, erst seit Kurzem eine Angelegenheit von Akademiker:innen. Die längste Zeit wurde sie von Jägern und Sammler:innen betrieben – als eine Kunst des Spurenlesens. Wenn also nun Bürger:innen gebeten werden, sich Citizen Science-Projekte auszudenken, kann man nur ausrufen: Zurück zu den Wurzeln! Jedenfalls weisen wir gerne auf den Wettbewerb „Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt“ hin. Wer eine Idee hat, um „partizipative Aktionen in der Öffentlichkeit umzusetzen und somit Bürger\*innen zum (Mit)forschen zu motivieren“, überlege, ob er:sie eine Idee einreicht, die in der Umsetzung vielleicht mit 5.000 oder im besten Fall 50.000 Euro unterstützt wird. Schade nur, wie hier ausgesiebt wird, denn es gibt nur fünf Finalist:innen, von denen nur drei Preisträger:innen werden. Warum Citizen Science (trotzdem) so wichtig ist, beschreibt Prof. Dr. Stefanie Molthagen-Schnöring aus Berlin so:

- „Citizen Science ist für mich ein unverzichtbarer Bestandteil einer modernen Wissenschaft. Wir sind mit so vielen Herausforderungen konfrontiert, auf die wir nur als Gesellschaft im Ganzen reagieren können, und das heißt mit der Expertise aus Wissenschaft, aber auch Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Niemand weiß doch besser als die Menschen vor Ort, was Probleme, aber auch mögliche Lösungen sind.“

*Für den „Ideensprint“ kann man sich bis 19. Juni bewerben, und zwar [hier](#). Am 18. Mai stellt eine digitale Info-Veranstaltung den Wettbewerb näher vor. Mehr über Citizen Science steht [hier](#) auf der Plattform „Bürger schaffen Wissen“. Wie man gemeinsam Citizen Science-Ideen umsetzen kann, dazu gibt es am 25. Mai eine digitale Mittagspause, siehe ebenfalls [hier](#). Der Wettbewerb wird von Wissenschaft im Dialog und dem Museum für Naturkunde Berlin in enger Zusammenarbeit mit der Citizen-Science-Plattform Bürger schaffen Wissen umgesetzt. Gefördert wird das Verbundprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.*

---

### Wettbewerb: Klimaschutz in und mit der Nachbarschaft + den 'Tag der Nachbarn' organisieren

Man kann vor der eigenen Haustür kehren – oder aber beginnen, direkt dort das Klima zu schützen. Das findet der Ideenwettbewerb „Klimaschutz nebenan“. Die nebenan.de Stiftung will damit auch Geld verteilen: Bis zu 3.000 Euro lassen sich als Startkapital gewinnen. 200 Ideen seien schon eingetroffen, beispielsweise gemeinsame Müllsammelaktionen, Kleidertauschpartys, Reparaturcafés, Fahrradwerkstätten in der Nachbarschaft oder die gemeinsame Gründung eines Gemeinschaftsgartens im Hinterhof. „Da

ist noch Luft nach oben“, findet die Stiftung und hat die Frist zur Einreichung von weiteren – innovativeren? – Ideen für klimafreundliche Nachbarschaften verlängert.

*Bis 31. Mai 2022 kann man Ideen für mehr Klimaschutz in der Nachbarschaft "ganz leicht" über [diese Website](#) einreichen. Und nicht vergessen: Am 20. Mai ist der „Tag der Nachbarn“! Mehr dazu [hier](#).*

---

## **Publikation: Freiwilliges Engagement in und Engagierte aus anderen Ländern kennenlernen**

Wie ist die Lage des Engagements und der Hilfsbereitschaft in China, Indien oder den USA? Wie blicken Menschen aus Honduras, dem Libanon, Polen, Somalia oder Syrien auf freiwilliges Engagement? Eine Broschüre versammelt Fakten und Perspektiven aus 17 Ländern und macht klar, wie wir uns auf dieser Erde auch in dieser Hinsicht ähneln und unterscheiden. Man bekommt „spannende Einblicke in verschiedene Erfahrungswelten“, heißt es – „eine gute Voraussetzung für ein gewinnbringendes Miteinander“. Um nur einen Einblick in die Lage in Pakistan zu geben, zitieren wir Maaz, der über seine Heimat unter anderem sagt:

- „Die Regierung fördert freiwilliges Engagement, aber das Problem ist, dass es vielen Menschen unmöglich ist. In Pakistan kann das Leben sehr schwer sein, es gibt sehr viele arme Menschen. Um anderen helfen zu können, muss man erstmal selbst gut leben, dann seine eigene Familie unterstützen und danach kann man sich für andere engagieren.“

*Unter dem Titel „‘Ich engagiere mich!’ Ein persönlicher Blick von Freiwilligen auf ehrenamtliches Engagement in Deutschland und anderen Ländern“ ist die Broschüre, hg. von einem Team der Freiwilligenagentur Magdeburg e.V., [hier einzusehen](#).*

---

## **Wettbewerb: Mit startsocial kostenlose Beratung, Vernetzung und Öffentlichkeit gewinnen**

An alle, „die soziale Probleme oder Herausforderungen mit Hilfe von Ehrenamtlichen anpacken“, ob seit Kurzem oder schon länger, ob allein oder gemeinsam: „startsocial – Hilfe für Helfer“ vergibt wieder 100 Beratungsstipendien, ein „wirkungsorientiertes Coaching durch zwei ehrenamtliche startsocial-Coaches“. „Erfahrene Fach- und Führungskräfte“ unterstützen vier Monate lang, bei allem Möglichen, „eine intensive Zeit, die jede Initiative voranbringt“. Wer das Glück hat, übersteht auch die zweite Juryrunde und zählt zur Elite, äh, zu den 25 Nominierten der Bundesauswahl, von denen sieben wiederum auf einer feierlichen Preisverleihung Geldpreise im Gesamtwert von 35.000 Euro abräumen können. Beachtlich, wie der Trost gleich mitgeliefert wird für den Fall, dass man mit der eigenen Bewerbung nicht ankommt. Jedenfalls wird eine ehemalige Stipendiatin so zitiert:

- „Man übersieht oft Verbesserungsmöglichkeiten, weil man zu dicht an seiner Arbeit dran ist. Es ist sehr hilfreich, erfahrene Beraterinnen und Berater von außen draufschauen zu lassen und Problemstellungen gemeinsam zu besprechen. Selbst wenn man es nicht schafft, ein Stipendium zu ergattern, lohnt es sich allein schon für das wirklich tolle Jurorenfeedback, eine Bewerbung zu senden.“

*Bewerbungen bis 30. Juni möglich. Alle Infos zum startsocial-Wettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers finden sich [hier](#).*

---

## **Veranstaltung: Die Zeitenwende mit Demokratie und Protest gestalten**

„Mit dem Krieg in der Ukraine, der Pandemie, dem Klimawandel erleben wir die Gleichzeitigkeit dreier transformativer Krisen“, heißt es in einer Einladung des Wissenschaftszentrums Berlin nüchtern. Bei seinem Freitags-Kolloquium, zusammen mit der OECD ausgerichtet, diskutieren zwei Zivilgesellschaftsforscher:innen, was die von den Krisen ausgelösten Unsicherheiten für Antworten von uns verlangen. Welche Resilienz von Gesellschaft braucht es, welche Gestaltungskraft der Politik?

*Die Diskussion mit Swen Hutter (WZB) und Priska Daphi (Universität Bielefeld) findet am Freitag, den 13. Mai, um 9 Uhr statt – ist aber auch später unter [zeitenwende.blog.wzb.eu](https://zeitenwende.blog.wzb.eu) nachhörbar. Anmeldung [hier](#).*

---

## **Veranstaltung: Integration durch Engagement an mehr Orten verankern**

Für alle Städte mit Hochschulen interessant, weil hier auch junge Menschen aus anderen Ländern studieren, für die Engagement eine besondere Bedeutung haben kann: „STUDIUM HOCH E – Integration durch Engagement“ heißt ein bundesweites Transfer- und Entwicklungsprojekt – das jetzt an sein Ende kommt und die gesammelten Erkenntnisse nochmals vorstellen und verbreiten will.

*Jetzt ist auch das Programm der digitalen Tagung da, die am 21. Juni stattfindet, unter dem Titel „Engagement internationaler Studierender – Raum für Bildung, Begegnung, Integration“. Mehr Infos [hier](#). Veranstalterin ist das BBE mit den Kooperationspartner:innen Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V., Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ e.V., bagfa e.V. sowie Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften.*

## Von uns für Sie

+ **Familien-Engagement** war das Thema eines bagfa-Arbeitsforums. Falls Sie Einsichten daraus zu diesem vergleichsweise neuen oder gar zukunftsweisenden Ansatz nachlesen wollen, kurz auf unserer Webseite zusammengefasst, [bitte hier entlang](#).

+ „Zwischen Kommunikation und Verwaltung: **Organisation und Arbeitsabläufe einer Freiwilligenagentur**“ heißt unser Aufbaumodul, in dem es darum geht, wie man, inmitten einer nicht aufhörenden dynamischen Situation, am besten den Alltag einer Freiwilligenagentur organisiert. Am 21. und 22. Juni in Magdeburg, mehr dazu siehe [hier](#).

## Auch das noch

**Helfen wir Menschen anders, wenn sie uns ähnlicher oder fremder sind?** Das wurde oft behauptet, um zu begründen, weshalb wir Ukrainer:innen eher und/oder mehr unterstützen als andere Geflüchtete. Es fragt sich nur, ob das auch dauerhaft trägt. Wer in die Türkei schaut, kann Zweifel bekommen. Dort soll die Stimmung umschlagen sein, Geflüchteten aus Syrien und Afghanistan wird weniger geholfen, obwohl sie doch laut Erdogan eigentlich „Glaubensbrüder“ sind. Ein Wissenschaftler schreibt im [Tagesspiegel](#), wenn an der türkisch-syrischen Grenze weiter geholfen wird, dann nicht wegen vermeintlicher Gemeinsamkeiten mit Geflüchteten, sondern wegen wertspezifischer Prinzipien, die aus der Religion folgen. Seine Schlussfolgerung aus diesem Fall lautet:

- „Wer die Aufnahme von Geflüchteten mit ihrer vermeintlichen Ähnlichkeit begründet, (verliert) am Ende – nicht nur moralisch, auch politisch. Denn wenn die Flüchtlinge erst einmal zur Last fallen, dann werden sie auch als ‚anders‘ wahrgenommen werden. Wer also eine dauerhafte Aufnahmebereitschaft erzeugen möchte, der sollte diese stattdessen mit Bezugnahme auf das eigene Land und seine Werte begründen. (...) Denn was für den guten Willen zählt, ist nicht die Identifikation mit den Schutzsuchenden, sondern die Identifikation mit dem Schützen.“

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich  
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:  
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler  
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer  
Datenschutz siehe [hier](#)

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.  
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin

Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | [bagfa@bagfa.de](mailto:bagfa@bagfa.de)

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B  
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:  
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)

Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)

Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)

[Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: Abmeldelink](#)